

## «Sicher sein, dass Person und Pass identisch sind»



Von Iwan Köppel,  
Parteisekretär

**Am 17. Mai entscheiden die Stimmberechtigten an der Urne darüber, ob im Schweizer Pass künftig biometrische Daten gespeichert sein sollen. Die beiden St. Galler CVP-Nationalräte Jakob Büchler und Thomas Müller erklären, weshalb sie für ein JA eintreten.**

**Thomas Müller, weshalb müssen wir darüber abstimmen, ob in unserem Pass künftig auch biometrische Daten gespeichert sein sollen?**

**Müller:** Gemäss den amerikanischen Einreisebestimmungen werden nur Staaten, die generell den so genannten E-Pass eingeführt haben, von der Visums-Pflicht befreit. Die Schengen- und Dublin-Abkommen, bei denen auch die Schweiz erfolgreich mitmacht, sehen ab Ende Juni ebenfalls nur noch Pässe mit digitalem Fingerabdruck vor. Deshalb wollen Bundesrat und Parlament die nötige Gesetzesgrundlage schaffen. Dagegen wurde das Referendum ergriffen.

**Jakob Büchler, im Parlament fand der E-Pass eine satte Mehrheit. Nun stösst er auf Widerstand. Weshalb?**

**Büchler:** Das hat mit der Ausgangslage zu tun. Alle, die schon immer gegen das Schengener Abkommen waren, wollen nun so dagegen Druck machen. Zugleich haben auch viele Junge die Befürchtung, dass die Daten, die in der zentralen Datenbank ISA gespeichert werden, geknackt werden könnten. Das ist für mich unverständlich: Man redet



Für Jakob Büchler unverständlich: «Man redet über ein potenzielles Problem, lässt sich aber an x anderen Orten, z.B. auf Facebook, freiwillig registrieren.»

über ein potenzielles Problem, lässt sich aber an x anderen Orten, z.B. auf Facebook, freiwillig registrieren.

**Müller:** Zudem gibt es die ISA bereits seit 2003, ohne dass wir je Probleme mit der Sicherheit hatten. Neu ist einzig und allein, dass auch zwei Fingerabdrücke gespeichert werden sollen.

**Wie wird denn die Sicherheit der zentralen Datenbank gewährleistet?**

**Müller:** Durch klare und sehr restriktiv definierte Zugriffsrechte. Das ist im Gesetz genau geregelt. Die Datenbank ist mehrfach gesichert. Sie ist sicherer als E-Banking.

**Welche Vorteile bringt die Einführung der biometrischen Reisepässe?**

**Büchler:** Einerseits wie gesagt unsere Reisefreiheit. Der entscheidende Punkt ist für mich aber die erhöhte Sicherheit: Ich will sicher sein, dass eine Person und ihr Pass wirklich identisch sind. Das können wir mit dem heutigen Pass nicht. In der Schweiz kommen pro Jahr 13'000 Pässe abhanden. Viele davon werden nicht einfach entsorgt!

## editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Mathematisch haben im Kantonsrat seit den letzten Wahlen FDP und SVP das Sagen. Faktisch ist die CVP aber nach wie vor die bestimmende Kraft. Das zeigt sich aktuell am Erfolg unserer Familien-Initiative, die diese Woche die Zustimmung des Kantonsrats fand und ab Anfang 2010 die Familien im Kanton St. Gallen spürbar weiter entlasten wird (siehe Seite 2). Auch wenn wir am 17. Mai an der Urne über die neuen Artikel in der Kantonsverfassung zur Einbürgerung entscheiden, stimmen wir über eine CVP-Vorlage ab: Mit dem neuen Einbürgerungsmodell schaffte es die CVP-Fraktion, die jahrelang blockierte Einbürgerungs-Diskussion zu lösen. Der innovative Ansatz der CVP erfüllt alle Ansprüche. Ebenso übernahm die CVP in der Debatte um die konjunkturpolitischen Massnahmen, die in der gegenwärtigen Krisensituation zu treffen sind, erfolgreich den Lead, während FDP und SVP ausgerechnet beim aktuellen Thema Nr. 1 parteipolitisch motivierte Gesprächsverweigerung übten und sich vor der Verantwortung drückten. Diese erfolgreiche eigenständige Politik werden wir auch künftig betreiben. Lesen Sie auch in dieser Ausgabe des «präzis», wie – viel Vergnügen bei der Lektüre!

Urs Schneider,  
Parteipräsident

## 5x JA am 17. Mai

Verhelfen Sie den **Parolen der CVP Kanton St. Gallen** zum Durchbruch:

- **Kantonal 3x JA:** zum neuen Einbürgerungs-Modell, zum Wasserbaugesetz, zu den Zweckverbänden.
- **National 2x JA:** zu den biometrischen Pässen, zur Komplementärmedizin.

## inhalt

«Aus der Pfalz»: Kantonsratssession 2

CVP löst Einbürgerungs-Blockade: JA am 17. Mai 3

«CVP – unsere Zukunft»: Gestalten Sie mit! 4

# Erfolg für die CVP: 50% mehr Kinderabzüge



Von Beni Würth,  
Fraktionspräsident

**Der konsequente Einsatz der CVP für die steuerliche Entlastung der Familien im Kanton St.Gallen zahlt sich aus: Der Kantonsrat hat unserer Initiative «50% mehr Kinderabzüge» mit deutlichem Mehr zugestimmt.**

Damit anerkennt der Rat die Bedeutung der Familien und einer familienfreundlichen Besteuerung für unsere Gesellschaft. Höhere Kinderabzüge sind das einfachste Mittel, um allen Familien mehr Kaufkraft zu geben. Ab 2010 werden die Familien im Kanton um total rund 60 Mio. Franken entlastet. Zugleich erhöhte der Rat den Abzug für die Kinderbetreuung von maximal 5000 auf 7500 Franken. Ebenso beschloss er einen vorgezogenen und stärkeren Ausgleich der kalten Progression und eine Senkung der Grundsteuer.

## Den Nerv getroffen

Von unserer Initiative profitieren alle, vor allem

aber kinderreiche, einkommensschwache und mittelständische Familien. Das ist nicht zuletzt in der aktuellen Wirtschaftslage dringend nötig. Die neusten Zahlen des Bundesamts für Statistik belegen

es: Gerade kinderreiche Familien sind trotz Arbeit häufig arm. Bereits die Unterschriftensammlung war mit über 10'000 Unterschriften in weniger als drei Monaten ein voller Erfolg. Die Erhöhung der Kinderabzüge entspricht einem echten Anliegen unserer Bevölkerung. Dieses wird nun dank des konsequenten Engagements der CVP erfüllt. **Herzlichen Dank allen, die sich dafür eingesetzt haben: von der Unterschriftensammlung**



Fortsetzung von Seite 1

**Müller:** Die Datenbank ist eben auch wichtig für die Identifikation der Antragsteller für einen Pass. Den alten Pass konnte man problemlos fälschen. Beim «Pass 2003» ist es schon schwieriger, aber irgendwann zieht die Fälscherindustrie nach. Das Hauptrisiko liegt beim Ausstellen. Nur mit Fotos ist dieses Risiko nicht auszuschliessen. Wir haben deshalb schon länger biometrische Daten wie die Körpergrösse etc. im Pass – einfach aufgeschrieben.

**Büchler:** Der E-Pass schützt die ehrlichen Bürgerinnen und Bürger. Die Frage ist: Gewichten wir diese Sicherheit höher oder die Angst, dass über die Datenbank Missbrauch betrieben werden könnte? Für mich ist klar: Die Sicherheit geht vor. Zudem können wir nicht einfach abseits stehen, wenn 90 Länder um uns herum den E-Pass haben. Das würde unseren Pass massiv abwerten.

## Was würde es bedeuten, wenn es am 17. Mai zu einem Nein käme?

**Müller:** Die Folgen sind klar: Für die Einreise in die USA müssten künftig alle Schweizerinnen und Schweizer ein Visum beantragen. Ein Visum für die USA kostet

170 Franken, und man muss dafür persönlich auf dem Konsulat in Bern vorsprechen. Schengen müssten wir neu verhandeln, um die Mindestanforderung zu erfüllen. Das wäre vielleicht möglich, aber wir hätten dafür nur 90 Tage Zeit.

## Wieso kann der biometrische Pass nicht auf freiwilliger Basis eingeführt werden?

**Büchler:** Das würde nicht genügen, weil eben die Einreisebestimmungen der USA und die Bestimmungen des Schengener Abkommens das so vorsehen.

## Die Gegner der Vorlage behaupten, auch unsere Grosseltern, die vielleicht nie mehr ins Ausland reisen, müssten einen teuren E-Pass oder eine teure neue ID kaufen. Was sagen Sie dazu?

**Müller:** Das ist völlig falsch, zwischen Pass und ID besteht ein klarer Unterschied. Der Pass ist ein Reisedokument für den Übertritt über die Schengen-Aussen-grenze. Dieser muss biometrisch sein. Die ID ist ein Personalausweis innerhalb des Schengen-Raums, wo das Reisen möglichst leicht möglich sein soll. In der ID braucht es keinen Chip, und der Bundes-

bis hin zur Beratung im Kantonsrat! Wir haben hier grosse innere Stärke gezeigt. Das gibt Kraft und Mut für eine erfolgreiche Zukunft.

## Erfolgreich für die Regionen

Dank der CVP abgelehnt hat es der Rat, den Lotteriefonds zur Finanzierung der erhöhten Beiträge an die Genossenschaft Konzert und Theater St.Gallen zu belasten. Die Aufstockung der Gelder ist wichtig als Beitrag zur Standortattraktivität. Bedingung ist jedoch, dass dies nicht zu Lasten der Regionen geht. Mit der Aus-höhlung des Lotteriefonds würden zahlreiche kleinere Projekte in den anderen Regionen des Kantons gefährdet. Das ist nicht akzeptierbar.

## Energiepolitik: massvolle Regulierung

Positiv verlief auch die Behandlung des Energiegesetzes. Damit sollen der CO<sub>2</sub>-Ausstoss im Kanton St.Gallen gesenkt und die Produktion erneuerbarer Energie bis 2020 gegenüber 2005 verdoppelt werden. Die CVP hat sich erfolgreich für eine vernünftige Umsetzung eingesetzt und planwirtschaftliche Bestimmungen verhindert, die übermässige Bürokratie und unnötige Belastungen für die Bürgerinnen und Bürger ausgelöst hätten.

## Wirksame Polizeipräsenz

Mit der Verabschiedung des Berichts zur inneren Sicherheit wurde endlich die jahrelange CVP-Forderung aufgenommen, das Korps der Kantonspolizei gezielt dort aufzustocken, wo es nötig ist, damit die Polizei wirklich präsent sein und die Sicherheit gewährleisten kann: an der Front und nicht hinter den Schreibtischen ihrer Amtsstuben.



«Zwischen Pass und ID besteht ein klarer Unterschied. In der ID braucht es keinen Chip», hält Thomas Müller fest.

rat sieht das auch nicht vor, das hat er in seiner Botschaft festgehalten.

**Büchler:** Wer nicht aus dem Schengen-Raum ausreisen will, kann problemlos mit der heute üblichen ID reisen. Gerade weil die Personenkontrollen im Schengen-Raum abgeschafft sind, muss mit den Pässen umso mehr Sicherheit gewährleistet werden.

**Jakob Büchler, Thomas Müller, vielen Dank für das informative Gespräch. Wir wünschen Ihnen am 17. Mai das erhoffte Ja und weiterhin viel Erfolg.**

# Einbürgerungen: Demokratie und Rechtsstaat garantiert



Von Werner Ritter, Kantonsrat

**Am 17. Mai entscheiden die St.Galler Stimmberechtigten über neue Einbürgerungs-Bestimmungen in der Kantonsverfassung. Mit den neuen Artikeln wird die langjährige Blockade der Einbürgerungs-Diskussion im Kanton St.Gallen gelöst – dank der CVP.**

Seit 2003 wird im Kanton St.Gallen nach Notrecht eingebürgert, da unheilige Allianzen von links und rechts es unmöglich machten, direktdemokratische Ansprüche und rechtsstaatliche Garantien im Einbürgerungsverfahren unter einen Hut zu bringen.

## Innovativer Lösungsansatz

Im vergangenen November setzte die CVP-Fraktion dem jahrelangen Gezänk im Kantonsrat erfolgreich ein Ende, indem sie einen innovativen Ansatz aufzeigte, der mehrheitsfähig war. Wenn die Stimmberechtigten am 17. Mai an der Urne Ja sagen, wird in der Kantonsverfassung ein neues Einbürgerungs-Modell verankert, das den verschiedenen Ansprüchen gerecht wird: Der Einbürgerungsrat entscheidet. Sein Beschluss wird im amtlichen Publikationsorgan bekannt gegeben und die Begründung öffentlich aufgelegt. Alle Stimmberechtigten der Gemeinde können dagegen innert 30 Tagen beim Einbürgerungsrat schriftlich und begründet Einsprache erheben. Die Ge-

suchstellenden können zur Einsprache schriftlich Stellung nehmen. Schliesslich gelangen nur noch die Einbürgerungen, gegen die Einsprache erhoben wurde, vor die Bürgerversammlung oder, in Gemeinden mit Parlament, vor das Gemeindeparlament.

## Überzeugtes JA am 17. Mai

Damit kann die jahrelange Blockade der Einbürgerungs-Diskussion endlich beendet werden. Zugleich hat die einer Demokratie unwürdige Situation ein Ende, dass alle ablehnenden Einbürgerungsbeschlüsse wegen der Verletzung von Verfahrensvorschriften aufgehoben werden müssen und die Stimmberechtigten in ihrer Entscheidung deshalb nicht frei sind. Nachdem der Kantonsrat die neuen Artikel mit lediglich vier Nein-Stimmen verabschiedete, besteht berechnete Zuversicht, dass auch an der Urne ein klares JA resultiert, auch wenn die Delegierten der SVP nun entgegen der grossen Mehrheit ihrer Kantonsratsfraktion doch die Nein-Parole beschlossen haben. Helfen auch Sie mit



## übrigens

In Deutschland lebte einst Karl May,  
Schrieb Winnetou eins, zwei und drei.  
Neu heisst der Häuptling Steinbrück,  
Er bringt den Deutschen kein Glück.  
Foltert sie am Marterpfahl,  
Bereitet ihnen Steuerqual.  
Meint, er sei der Manitu,  
Dreht die Steuerschraube zu.  
Die deutschen Indianer so,  
Verschieben sich nach anderswo.  
Nach Süden ins gelobte Land,  
Weg von des Deutschen harter Hand.  
Offenbar mag Steinbrück Western,  
Wir fühlen uns exakt wie gestern.  
Das reizte einen Schweizer Krieger,  
Er war schon einmal grosser Sieger.  
Mit St.Gallen war er Meister,  
Heut' vertreibt er fremde Geister.  
Gerne er ritt' über den Bodensee,  
Denn Steinbrücks Poltern tut ihm weh.  
Als Eidgenoss durchaus mit List,  
Scheut er sich auch nicht vor Zwist.  
Stiehlt aus der Teutonen-Herde,  
Eins der allerbesten Pferde.  
Das ärgert Steinbrück ganz extrem,  
In Rorschach macht sich's Würth bequem.  
So kämpft Helvetiens Winnetou,  
Und lächelt stolz den Medien zu.  
Die Medien schreiben dies und das,  
Das ist doch Müller – oder was?

Ihr Böserwisser

Ihrem überzeugten JA am 17. Mai mit, eine gute Basis für die anschliessend nötige Anpassung des Bürgerrechtsgesetzes zu legen, damit wir im Kanton St.Gallen möglichst bald nicht mehr nach Notrecht einbürgern müssen!

## plattform

### HV der AWG Kanton St.Gallen: Die WTO erklärt

**An der HV der AWG Kanton St.Gallen wurde die Jonerin Yvonne Suter als Nachfolgerin von Kurt Hager aus Uznach in den Vorstand gewählt. Anschliessend stand die WTO im Fokus.**

«Mit ultraliberalen Ansichten wurde die Wirtschaft an die Wand gefahren», konstatierte alt Nationalrat Felix Walker. Mit seinen Gedanken zur aktuellen Krise eröffnete der Präsident der St.Galler AWG (Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Gesellschaft) die diesjährige Hauptversammlung mit anschliessendem Vortrag zur Welthandelsorganisation WTO. Yvonne Suter ersetzt neu im Vorstand Kurt Hager aus Uznach. Die 32-Jährige

ist Präsidentin der JCVP Linthgebiet und Vizepräsidentin der CVP Rapperswil-Jona. Suter zeigte sich erfreut über ihre Wahl in den Vorstand: «Ich fühle mich geehrt

und freue mich darauf, mich in der AWG für unsere Wirtschaft zu engagieren.»

Im Anschluss an die HV erläuterte Prof. Matthias Oesch, Experte für internationales Wirtschaftsrecht, die Funktion und Bedeutung der WTO. Zugleich wies er auf die Zusammenhänge zur aktuellen Wirtschaftskrise hin: «Die Massnahmenpakete der USA zur Bewältigung der Finanz- und Wirtschaftskrise enthalten teilweise Klauseln, die protektionistische Züge aufweisen und kaum mit den WTO-Grundsätzen vereinbar sind.»



AWG-Präsident Felix Walker und Prof. Matthias Oesch

**Patrik Hasler,**  
Praktikant Parteisekretariat

# «CVP – unsere Zukunft»: Erneuerungsprojekt erfolgreich gestartet

erneuerung 09  
CVP – unsere Zukunft



Von Roger Tinner,  
Projektkoordinator

Mit der Einsetzung der drei Arbeitsgruppen «Profil», «Themen» und «Organisation» und der Entwicklung des Fragebogens für die Basisumfrage bei allen Mitgliedern ist das Erneuerungsprojekt der CVP Kanton St.Gallen erfolgreich gestartet. Der Slogan für die Erneuerung, nach dem auf [www.neueCVP.ch](http://www.neueCVP.ch) gefragt wurde, heisst «CVP – unsere Zukunft».

Seit dem Parteitag, der das Projekt zur Erneuerung einstimmig beschlossen hat, sind zahlreiche Aktivitäten erfolgt: Projektleiter Michael Hugentobler ist auf einer eigentlichen «Tournée» bei Ortsparteien (vgl. Kasten), der Projekt-Ausschuss hat sich konstituiert und gemeinsam mit der Arbeitsgruppe «Profil» den Fragebogen erarbeitet.

Projektleitung das Institut für öffentliche Dienstleistungen und Tourismus an der Universität St.Gallen (IDT-HSG) beigezogen. Lukas Schmucki, wissenschaftlicher Mitarbeiter, und Andrea Cristuzzi, studentische Mitarbeiterin, betreuen das Projekt. Sie sind gleichzeitig in der CVP bzw. Jungen CVP aktiv – ein Idealfall für die Zusammenarbeit in der Erneuerung.



Der Projektausschuss «CVP – unsere Zukunft»: (vorne von links nach rechts) Sarah Sperger (Präsidentin Arbeitsgruppe «Themen»), Michael Hugentobler (Projektleiter), Peter Schönenberger (Präsident Arbeitsgruppe «Profil»); (hinten von links nach rechts) Roger Tinner (Projektkoordinator), Iwan Köppel, Margrit Stadler und Beda Sartory (Mitglieder Ausschuss). Es fehlt Marco G. Sieber (Präsident Arbeitsgruppe «Organisation»).

## Wissenschaftlich-methodische Unterstützung

Damit der Fragebogen für die Basis-Umfrage möglichst repräsentative und umsetzbare Ergebnisse bringt, hat die

Aktuelle Informationen  
zum Erneuerungsprojekt:  
[www.neueCVP.ch](http://www.neueCVP.ch)

In zwei Sitzungen von Arbeitsgruppe und Ausschuss sowie mehreren Feedback-Runden wurde der Fragebogen konzipiert. Dabei galt es, die richtige Mischung aus möglichst vielen Fragen und der Anforderung, dass das Ausfüllen nicht mehr als eine halbe Stunde Zeit erfordern soll, zu finden. Die jetzige Fassung erfüllt aus Sicht der Projektleitung beide Ansprüche.

## «Ausfülltag» am 18. Mai 2009

Mitte Mai werden alle Mitglieder den Fragebogen in Ihrem Briefkasten bzw. den Link zur elektronischen Umfrage in der Mailbox haben. Die Ortsparteien sind aufgerufen, am offiziellen «Ausfülltag» ihre Mitglieder zu einem Anlass einzuladen, bei dem die Fragebogen ausgefüllt und abgegeben werden können. Noch offen sind die Preise, die unter den Teilnehmenden ausgelost werden. Der

## Der «Wanderprediger» bei der Arbeit

Seit dem 15. Januar 2009 lerne ich unseren schönen Kanton noch besser kennen und schätzen. Vor allem aber die vielen Menschen, welche hinter der CVP im Kanton St.Gallen stehen. Mein Fazit nach fast 20 Versammlungen ist positiv. Es ist schön zu sehen, wie die CVP lebt! Natürlich bilden die besuchten Ortsparteien nur einen Bruchteil unserer Partei, trotzdem bleibt bei mir aber ein klar positives Bild. Die CVP ist heute offenbar – egal wo – die Konsenspartei. So oft hörte ich Sätze wie: «Dank uns hatte die Vorlage überhaupt eine Chance.» Ebenfalls ist es erstaunlich, in wie vielen Gemeinden die tragenden politischen Kräfte CVPlern oder CVPlern sind.

Wenn es uns nun gelingt, mit dem Erneuerungsprojekt – das neu «CVP – unsere Zukunft» heisst – diesen Schwung noch kräftig auszubauen, den Ortsparteien das administrative Arbeiten zu erleichtern, uns klar zu positionieren und mit einem einfach verständlichen und klaren Profil aufzutreten, dann steht einer erfolgreichen Zukunft nichts im Weg! Gehen wir diese Schritte zusammen – helfen Sie mit, aus der CVP der Gegenwart die CVP unserer Zukunft zu machen!

Michael Hugentobler, Projektleiter

Begleitbrief zum Fragebogen wird dieses Geheimnis lüften. Die Projektgruppe ruft jetzt schon alle CVP-Mitglieder auf, den Fragebogen auszufüllen, weitere Personen – auch Nichtmitglieder – dazu zu motivieren und damit ihren persönlichen Beitrag zum Gelingen der Erneuerung zu leisten.

## Impressum

präzis  
Informationsmagazin der CVP Kanton St. Gallen

Herausgeber / Inserate:  
Christlichdemokratische Volkspartei  
Kanton St. Gallen  
Rorschacherstrasse 50, Postfach 461,  
9001 St. Gallen  
T 071 222 33 84, F 071 223 21 26  
info@cvp-sg.ch, www.cvp-sg.ch

Redaktionsleitung:  
Iwan Köppel (ik), Parteisekretär,  
koepfel@cvp-sg.ch

Konzept, Layout und Produktion:  
ERNi Druck und Media AG, 8722 Kaltbrunn  
info@ernidruck.ch, www.ernidruck.ch